



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

Der fünffte Sonntag nach Pfingsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

oder ob du durch Schiffbruch werdest erwidert
grund gehen. Wann du selig stirbst / so hast
du den rechten Port erhalten / solches aber hängt
an der Gnaden Gottes / welcher dann hernach
demütigist zu bitten / widerigen fahls wurde Er
solche versagen. Facile amittimus, quod donum
DEO accepimus, si hoc humiliter non custodimus.
S. Laur. Justin. **Es lasse sich leicht verlieren
was wir durch Gottes freygebige Hand erlanget
/ wann wir solches nicht demütig bewahren.**

Demuth.

Bette für dein weltliche Obrigkeit.

Gebett.

Wir bitten dich / O Gott / verleyhe / daß
aus deiner Anordnung die Lebens-Zeit
Friden ablauffe / und dein Kirchen sich unangest
fochtner Andacht erfreue. Durch xc.

Der fünffte Sontag nach Pfingsten.

Wann euer Gerechtigkeit nicht grösser wird
der Schriftgelehrten / und Pharisæeren / so wer
det ihr nicht eingehen in das Reich der Himmel.
Matth. 5.

Innhalt des 3. Evangelij.

Der Heyland ermahnet seine Jünger /
zu tragen / daß ihr Gerechtigkeit grösser
als der Pharisæer die ihrige ist. Das
te Gesag / fahret Er ferner fort / verbietet niem

zu tödten / ich aber sage euch / derjenige / welcher
 auch nur schwärzlich ohne billiche Ursach zürnet wi-
 der seinen Bruder / werde verdammet werden in
 dem letzten Gericht. Der aber / so ihme unbefugt
 sagen wird / racha / der wird in dem Göttlichen
 Rath verurtheilet werden ; und endlich / welcher
 auß bemeldtem unmässig grossen Zorn ihne wird
 einen Narren schelten / auff disen wartet das höl-
 lische Feuer. Wann du ob dem Altar stehst / dein
 Opfer auffzuopffern / dir aber beyfallet / daß dein
 Bruder über dich zürne / so laß dein Gab bey dem
 Altar stehen / gehe hin / und versöhne dich zuvor
 mit deinem Bruder / und alsdann komme / und
 opffere.

Betrachtung

Von der Heiligkeit des Gesatz der Gnaden.

§. 1. Uns liget ob / daß wir vollkommner seyn /
 als die Juden / dieweil auch unser Glaub heiliger
 ist / als der ihrige. Das alte Gesatz ware vergnügt /
 daß die äußerlichen Werck wohl verrichtet wurden /
 das unsere aber will / daß all unsere Reden der
 Vernunft gemäß / und unsere Gedancken heilig
 seyn. Der Werth aller unserer Wercken nimbt
 den Ursprung von der innerlichen guten Meinung /
 als welche ihnen das Leben gibt. Die Pharisæer
 lieffen sich gerecht zu seyn geduncken / dieweil sie sich
 in grosser äußerlichen Strengheit des Leibs übten /
 mit angenommener Schein-Andacht ein langes Ge-
 bett herab sprachen / aber Gott hat ihr Gerech-
 tigkeit verworffen / dieweil sie alles gethan / vor den

I v

Men-

Menschen für from̄ angesehen zu werden. vil gibt es annoch Christliche Pharisæer / mit allen ihren guten Wercken ihr Absehen dahin setzen / daß sie der Menschen Augen erfüllen. Siehe / daß du an diesen Schrosen nicht auch lauffest. Nichte alle deine Werk mit einer Meinung allein zu Gott. Erneure dieselbe öffteren. CHRISTUS hat in allen seinen Wercken kein anderes Absehen gehabt / als die Ehr̄ himmlischen Vatters / und deiner Seeligkeit derothalben anständig seyn / daß auch du nicht derothalben / als die Beförderung seiner Glor̄.

§. 2. Die Pharisæer haben in kleinen Sachen des Gesätz / in deme / was ihnen ihre Vorgesetzten übergeben und hinterlassen / sorgfältig / und bis ins kleinste das Nagel gehalten / beyneben aber die Gebot Gottes in den Wind geschlagen. Unser Herr sollte ihne zugedenken / ihr ersten und größten Gebot hin erstrecken / daß wir vor allem dem jenigen leben / was es uns als zur Seeligkeit nothwendig vorschreibet / als da sein Gott über alles lieben / und den Nächsten / als uns selbst / seine / und die Kirchen Gebott fleißig halten. Dise seyn die wichtigsten und nothwendigste Tugenden / an welchen sich ein frommer Christ unbeweglich halten muß. Umbsonsten wird seyn / wann du deinen Nächsten mit vilem Gebett zu Gott auffschliesest / beyneben aber dein Herz den Nothleydenden verschloßest. Wann du deinen Nächsten nicht liebest / deinen Feinden nicht verzehest / so ist dein Gebett lähres / und unnuzes Geschwätz vor Gott.

Opffer selbst / welches du **GOTT** darreichst /
wird **GOTT** nicht annehmen / wann du nicht zu-
vor mit deinem Brudern versöhnet bist. Inter-
umpatur, inquit DEUS, cultus meus, ut tua cha-
ritas integretur; sacrificium mihi est fratrum recon-
ciliatio. S. Chrysoft. **GOTT** befiehlt auch seinen
Dienst zu unterbrechen / auff daß die Lieb
mit deinem Neben-Menschen ergänzet wer-
de / dann die Einigkeit mit deinem Nächsten
ihme das angenehmste Opffer ist.

§. 3. Beyneben aber ist zu verhüten / auff daß
man nicht auff die entgegen gesetzte Seiten auß-
trete; als da diejenige thuen / welche sagen den
Himmel zu gewinnen seye genug / daß man **GOTT**
als / und der Kirchen Gebott halte; lässige Sün-
den zu begehen / oder zu vermeiden lige wenig dar-
an / wann man sich nur vor schwarzen hüte. In
dem Geschäft / so die Ewigkeit belanget / muß man
sich auff alle mögliche Sicherheit stellen. Von
den kleinen Sünden ist kein langer Weeg zu den
grossen. Dem Schein nach geringe Andachten
seyn gleich den äusseren Wercken einer Böstung /
welche leicht mögen übergwältiget werden / wann
man deren nicht ernstliche Sorg tragt. Vil Chris-
ten brinnen anjeko in der Höllen / welche / weil
sie in kleinen Dingen ihrem **GOTT** seyn unthreu
gewesen / durch Entziehung seiner überflüssigen Gna-
den in grosse Sünden / und also in die Höll ge-
fallen. Qui spernit modica, paulatim decider. Ec-
cli. 19. **Welcher das Wenige veracht / fallet
mit der Zeit in das Grosse.**

Haltung der Gebotten Gottes.

Bette für die Landschaft Canada,

Gebett.

Gott / der du den jenigen / so dich lieben
sichtbarliche Güter vorbereitet hast / giebst
Lieb in unsere Herzen / auff daß wir dich in allem
und über alles liebend / deiner Versprechungen
che alles Verlangen überschreiten / theilhaftig
den mögen. Durch etc.

Der sechste Sonntag nach Pfingsten

Ich erbarme mich über das Volk / dann sie
drey Tag bey mir verharren / und haben
zu essen.

Inhalt des 5. Evangelij.

Als 5. Evangelium erzehlet uns
Tage / wie CHRISTUS schon das
mahl mit wenigem Brod vil
ches seine Predigen anzuhören / ihme in die
sten gefolget ist / ersättiget hab. Als Er
die Menge / so sich darauß gefunden / gesehen
Er befohlen / alles Brod / welches an der
war / bezubringen / es waren aber mehr
sibne / mit wenig Fischlen : dise dann hat Er
net / und unter vier tausent Menschen außgetheilt
welche hiervon alle ersättiget worden : seyn
noch sibn Korb voll der überblibnen
samen gesamblet worden.

gumlag.